

Die letzte größere Besiedlung unseres Bezirks auf dem Höhenrücken zwischen der großen und kleinen Enz erfolgte wohl von Westen her. Interessant ist, wie das letzte Fleckchen des oberen, fruchtbaren Buntsandsteins von der Kultur gefunden und gerodet wurde. Hier, wie überhaupt bei allen Dörfern des Calwer Waldes, sehen wir, wie die Felder an der Grenze zwischen dem oberen und unteren Buntsandstein enden und die nährstoffarmen Böden des mittleren Buntsandsteins dem Wald überlassen worden sind.

Kurz zusammenfassend läßt sich mit höchster Wahrscheinlichkeit sagen: Es entstanden unsre Siedlungen mit den Namen auf -ingen bald nach dem Jahre 300, die -heim nach 500, die -stetten und andre Orte auf dem Muschelkalk im 7. und 8. Jahrhundert, die Weiler und die 3 Hauptorte im Nagoldtal im 8. bis 10. Jahrhundert, endlich die übrigen, meist waldfusenartig angelegten Orte im 10. bis 14. Jahrhundert; die -hardt-Orte bildeten bei dieser letzten Gruppe den Übergang, die hinteren Waldorte den Schluß der Besiedlung. Als Nachzügler kam 1699 noch Neuhengstett auf früher schon besiedelter Stelle (Schlaichdorn) hinzu. Statt Neugründungen gibt es heute nur noch Ortsvergrößerungen.

3. Die Ableitung der Ortsnamen.

Die im Gäu gelegenen ältesten Ortschaften unseres Bezirks wurden meist nach alamannischen oder fränkischen Stammeshäuptlingen benannt, welche die Dörfer mit ihrer Sippe (Verwandtschaft) besetzten. Der Ortsname Deckenpfronn bedeutet Pfründe (Belohnung oder Einkommen). Gedingen kommt her von dem Personennamen Gacho, Ostelsheim von Ostolf oder Ostwolf, Althengstett (früher Hingstetten) von Hingo, Simmozheim von Sigemund, Ottenbronn von Otto, Möttlingen von Matilo, Haugstett von Huwo, Monakam (früher Monenkamp) von Mono (Kamp = Bergrücken), Liebenzell bedeutet Liobas Zelle, d. h. Klosterlein zu Ehren der hl. Lioba; Kentheim ist nach dem heil. Kandidus benannt. Seisental (früher Seisenhäuser) weist auf einen Gründer namens Sis oder Seis hin. Auf dem Calwer Wald ist die Bezeichnung der Ortschaften nach Personennamen seltener. Martinsmoos bedeutet mooriges Grundstück, das einem Martin gehörte, Weltenschwann (früher Waltingschwende) die Schwende (Rodung) eines Walting. Sonnenhardt ist eher auf Sommerhardt (sommerlicher Wald) als auf den Personennamen Summo, Agenbach ist auf den Namen Agino zurückzuführen. Liebelsberg kommt von dem Personennamen Lubilo. Stammheim, eine der ältesten Ortschaften, bedeutet Heim in der Rodung der Baumstämme, Holzbronn Brunnen im Walde, Dachtel Dohlentel, Lützenhardt Hof am kleinen Wald (Lüzel = klein), Calw (früher Chalewa) die kahle Stelle, Hirsau die Hirschau (vergleiche Hirschau bei Tübingen), Teinach starkes Wasser, Zavelstein tafelförmiger Stein, Speßhardt Spechtswald, Röttenbach (mundartlich Raitenbach) Bach zwischen den Raiten (Höfen), Würzbach Wurzgarten am Bach; Oberkollwangen (Wangen = Waidegrund), Oberkollbach und Kohlerstal sind auf Kohlenbrennereien zurückzuführen. Zwerenberg

bedeutet zwercher Berg (zwerch = quer); Hornberg ist nach dem vorspringenden hornartigen Berg, auf dem die Burg stand, benannt, Michelberg und Michalden nach der Eiche, Hünerberg vielleicht nach den Auerhühnern. Die Bedeutung der Namen Schmieh, Bulach und Reichenbach läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Die Besiedlung von Oberhaugstett erfolgte wohl von Unterhaugstett aus, diejenige Unterreichenbachs von dem älteren Oberreichenbach und diejenige Neubulachs sicher auf der Markung von Altbulach. Neuweiler wurde wahrscheinlich so benannt im Gegensatz zum alten Weiler Hofstett. Der Name Zavelstein ist abgeleitet aus dem Wappen der ersten Inassen.

Über die Entstehung von Haugstett und Monakam weiß die Sage folgendes zu melden: Zwischen Unterhaugstett und Monakam stand in alter Zeit das Dorf Wefershäusen. In Kriegszeiten hatten dessen Einwohner so sehr zu leiden, daß zuletzt nur noch zwei Männer übrig blieben. Der eine hieß Haug, der andere Mona. Schließlich verließen auch sie die Stätte des Elends. Haug siedelte sich südlich, Mona nördlich von Wefershäusen an. Später gesellten sich ihnen noch andere Leute zu, und so entstanden nach und nach die Orte Unterhaugstetten und Monakam.

Von der ziemlich spät (vielleicht erst im 30jährigen Krieg) abgegangenen Ortschaft Oberwürzbach (zwischen Würzbach und Aigenbach) erzählt die Sage: Ein Hirte von Würzbach bemerkte, daß sich ein Stier öfters von der Herde entfernte und nach einiger Zeit ganz „desperat“ (aufgeregt) zurückkehrte und die drolligsten Sprünge machte. Der Hirte schlich ihm einmal nach und sah, wie der Stier mit vollen Zügen aus einem Weinfäß trank. Der Stier war einmal durch ein verfallenes, mit Buschwerk überwachsenes Gewölbe gestürzt. Durch den Fall hatte er eine morsche Fackdaube eingedrückt und dadurch das köstliche Naß freigelegt, das ihm offenbar besser schmeckte, als sein gewöhnlicher Viehtrank. Auch sonst weiß der Volkswitz die Ortsnamen zu deuten. In Dennjacht sollen einst außer dem Schulzen 8 Bauern gewohnt haben. Wenn ihnen der Schultheiß etwas bekannt geben wollte, sagte er zu seinem Büttel: „Geh zo dene ächt“. — Ein Bauer ging einst mit seinem Sohne aufs Feld, um Obstbäume zu setzen. Aus der Tiefe der Grube schimmerte den beiden glänzendes Metallgestein entgegen; sie hatten Kupfer und Silber entdeckt. Verwundert schaute der Sohn auf die ihm unbekannten Schätze. Da stieß ihn der Vater in die Seite und sagte: „Du, — lach!“ So entstand Bulach.

4. Die Grafen von Calw.

Die Franken teilten ihre Länder in einzelne Gaue ein. Die Verwalter derselben nannte man Gaugrafen. Sie hatten für die Heerfolge, die Kirche, die Einbringung der Steuern und die Rechtsprechung zu sorgen. Mit der Zeit wurde die Grafenwürde erblich und blieb oft Jahrhunderte lang in den Händen eines Geschlechts. Die ersten Gaugrafen, denen unsere Gegend unterstellt war, und von denen wir sichere Kunde haben, waren die Grafen von Calw. Man nimmt an, daß ihr Geschlecht schon im 9. Jahrhundert den Würmgau, im 11. dazu